



## „Dialog ist Bereicherung“

Dass die Begegnung von Franz von Assisi mit Sultan al-Kamil im Jahr 1219 stattgefunden hat, ist historisch belegt – viel mehr allerdings nicht. Es ranken sich Legenden darum. Der Franziskaner Prof. Dr. Johannes-Baptist Freyer ordnete die Begebenheit auf Einladung des Islamseminars Dortmund ein.

**DORTMUND.** Ein einfach gekleideter Mönch steht dem „bedeutendsten mittelalterlichen islamischen Herrscher“, wie es Prof. Freyer beschrieb, gegenüber. Alleine dieser äußerliche Gegensatz gibt ein eindrucksvolles Bild ab. Dennoch: „Wir wissen nicht allzu viel über diese Begegnung“, so der Franziskaner, der unter anderem als Professor für Theologiegeschichte und Franziskanische Theologie an der Päpstlichen Universität Antonianum in Rom lehrte und deren Rektor war.

Fakt ist allerdings, dass die Begegnung mitten im fünfnten Kreuzzug stattfand. Und Sultan al-Kamil muss eine beeindruckende Persönlichkeit gewesen sein. Prof. Freyer beschreibt ihn als „weltoffen und gesprächsbereit“, jemand, der die Kopten in Ägypten beschützte.

Es trafen also zwei Männer aufeinander, die wirklich etwas zu sagen hatten. Doch was sie genau besprachen, das ist nicht bekannt. Franziskus selbst soll sich nie dazu geäußert haben und hinterließ auch keine schriftlichen Zeugnisse darüber. Auf

Nachfrage aus dem Publikum im Gemeindesaal der Gemeinde St. Franziskus in der östlichen Innenstadt gab der Referent ferner zu bedenken: „Dokumente aus dieser Phase der Kreuzzüge sind verloren gegangen oder wurden noch nicht gefunden.“ Die Quellenlage sei auch von muslimischer Seite her dünn.

Dennoch gibt es wenige historische Quellen von Geschichtsschreibern, die damals auch dabei waren. „Sie schrieben sehr sachlich.“ Der Sultan werde dort als sehr positiv beschrieben, sein Hofstaat allerdings weniger schmeichelhaft. Von unwirschen Beamten sei die Rede.

Aus diesen Berichten wurden schließlich Legenden. Jakob von Vitry trug mit seiner Geschichtsschreibung dazu bei, ebenso wie Thomas von Celano. Er bekam den päpstlichen Auftrag, ein Werk über das Leben des Franz von Assisi zu schreiben. „Man wollte den neuen Heiligen bekannt machen“, erklärte Prof. Freyer. Entsprechend gefärbt sei das Werk gewesen, was auch zu Widerspruch unter den Anhängern von Franziskus und einem weiteren Band führte. In der Folge wandelte sich das Image des Heiligen von jemandem, der den Frieden wollte, zu jemandem, der den Krieg befürwortete. „Das Bild wurde auf den Kopf gestellt.“ Oder anders ausgedrückt: Die Kirche nutzte Franziskus für ihre damaligen Zwecke aus.

Auf Franz muss der Sultan einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben. Zurück in Italien verfasst er seinen „Brief an die Lenker der Völker“. Darin fordert er, jeden Abend den Herrn lobzupreisen. Zu diesem Gebet soll ein Herold aufrufen – eine Idee, die Franziskus in der muslimischen Welt kennenlernte. Und sein Lobpreis Gottes ist inspiriert



Diese Abbildung der Ikonen „Franziskus von Assisi und Sultan al-Kamil“ zierte die Einladung zu dem Vortrag mit Prof. Dr. Johannes-Baptist Freyer OFM. Das Original entstand im Atelier der Klarissen von Jongny/Vebey in der Schweiz und befindet sich heute bei den Kapuzinerbrüdern in St. Maurice (Schweiz).

Foto: Veranstalter

von den 99 Namen Gottes im Islam. Zudem verbot er es seinen Brüdern nicht, unter Muslimen zu leben – im Gegenteil: Er regte den Dialog an.

Und somit war der Referent beim grundlegenden Anliegen des Dortmunder Islamseminars. Sich auszutauschen sei wichtig, denn „keine Religion besitzt die vollkommene Wahrheit“. Dass

hatte etwa der Franziskaner Ramon Llull, für den alle Menschen „Gottessucher“ waren, schon im 13. Jahrhundert so geschrieben.

„Sie sehen, der Dialog ist uralt, sogar noch älter als dieses Treffen“, erklärte Imam Ahmad Aweimer abschließend. Und die Gespräche müssen weitergehen, denn „Dialog ist Bereicherung“.

WOLFGANG MAAS



Prof. Dr. Johannes-Baptist Freyer OFM referierte über die historische Begegnung von Franziskus von Assisi und Sultan al-Kamil.

Foto: Maas

### INFO

In diesem Jahr bietet das Dortmunder Islamseminar noch zwei weitere Veranstaltungen an.

- „Wenn das Leben aus den Fugen gerät!“. Wie gehen Menschen auf dem Hintergrund unterschiedlicher Glaubenserfahrungen und Glaubenspraxis mit ihrer persönlichen Trauer um? Die Veranstaltung beginnt am Dienstag, 25. Oktober, um 19.30 Uhr im Trauerzentrum gezeiten an der Arndtstraße 16.
- Eine Führung im Franziskanerkloster mit einer Zusammenkunft im Advent und anschließendem Gottesdienst findet am Samstag, 3. Dezember, ab 15.00 Uhr im Franziskanerkloster, Franziskanerstraße 1, statt.

Beide Veranstaltungen sind kostenlos, eine Anmeldung ist nach derzeitigem Stand nicht nötig.